

Allerhöchst genehmigte

Königl. West.
Elbingsche
von Staats- und
Preußische
Zeitung
gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannischen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 86. Elbing, Montag den 28sten Oktober 1822.

Berlin, den 22. Oktober.

Der Oberlandesgerichts-Referendarius Philipp S. Grimberg ist zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadtericht in Bochum bestellt worden.

Aus der Schweiz, vom 13. Oktober.

Am 4. Oktober traf des Königs von Preußen Ma- jestät im strengsten Jacobins unter dem Namen ei- nes Grafen von Ruppin in Lausanne ein. Wie der König zuvor in Basel und Solothurn den Empfang von Regierungs-Abordnungen abgelehnt hatte, so ges- chah auch dies dort; nur der Besuch des Generals Laharpe ward angenommen. Eine bernische Abordnung folgte dem König und wurde zugelassen. Am zten segten Se. Majestät die Reise über den Simplon nach Italien fort, nachdem Sie noch einige der Um- gebungen von Lausanne besucht hatten.

Wie verlautet, hat sich Neuchatel mit Genehmigung des Königs von Preußen für den Beitritt zu den Re- torsionsmaßregeln im Handel erklärt, der große Nach des Kantons Waadt hat denselben Gegenstand noch der Prüfung einer Commission zugewiesen.

Copenhagen, den 4. Okt.

In Veranlassung der zu Elbersfeld errichteten West- indischen Compagnie und der von Preußen u. Schwei- den eingeleiteten Versuche, einen direkten Handel mit Westindien und Südamerika anzuknüpfen, bemerkten einige unserer Blätter, daß Dänemark von der Na- tur zur Niederlage für den Westindisch-Ostseischen so wie für den Amerikanischen Handel bestimmt sei, indem es gerade am Eingange der Ostsee liegt. Diese

vorheilhafte Lage wäre demnach um so mehr zu ei- nem solchen Zwecke zu benutzen, um einen lebhaften Handel auch mit den Ländern am Mexicanischen Meers- busen, so wie mit den übrigen Spanisch-Amerikanis- chen Häfen, zu eröffnen, als die Dänisch-Westindische Insel St. Thomas den Verkehr von Seiten Dä- nemarks zwischen der Ostsee und jenen Handelsplätzen aufs vollkommenste begünstige. Es sey diese Insel ein Freihafen, und bekanntlich eben dadurch, so wie durch ihre Lage, ein Markt für alle diesenigen Waaren und Bedürfnisse, welche in jenen Ländern gesucht werden. Hier biete sich also für Dänemark der be- quemste Absatz solcher Europäischen Waaren dar, welche dieses Land selbst und die Länder an der Ostsee vorzüglich im Uebermaasse hervorbringen. — Andere schlagen vor, daß sich Dänemark mit den Handels- Städten Deutschlands und mit der Elbersfeldischen Compagnie zu einem großen Handelsbündnisse verei- nigen soll. Gegenseitige Vortheile, meinen sie, for- dern zu einem solchen Verein auf. Dänemark, im Besitz einer (seit dem Englischen Ueberfall neu gebau- ten) Flotte und einer Flotte, die auf allen Meeren respektirt wird, wäre im Stande, dadurch, so wie durch seine in den Handels-Städten angestellten und anzustellenden Consuln, den Deutschen Handels-Geno- ssessen bedeutende Dienste zu erweisen, nämlich Schutz auf dem Meere und in fremden Orten, so wie erleicht- terter Zutritt dasselbst. Diese Handels-Genossen da- gegen erlegen eine Abgabe an Dänemark, welches außerdem einige Vortheile mittels des mit den Städ-

ten der Ostsee u. s. w. genauer angeknüpften Verkehrs gewinnen würde, eines Theils in Rücksicht des Absatzes eigener Produkte, und andern Theils als Niedergabe für die Ostsee. Die Exporten von Preussen, Polen ic. wären im Spätjahre, da auf dem Kattegat gefährlich zu schiffen ist, in Kopenhagen oder Helsingør niederzulegen, um gleich im Frühjahre ihrer Bestimmung nach versandt werden zu können.

Hamburg, den 17. Oktbr.

Über Odessa sind uns Nachrichten aus Constanti-nopel vom 20. Sept. folgenden Inhalts mitgetheilt: „Die Türken sind unterhalb Erzerum von den Persern geschlagen, und die große Karavane von den Wechabitzen geplündert worden; die letzteren ziehen auf Mecka. Auf der Küste von Syrien hat ein zweites Erdbeben die Städte Antiochien, Sidon und Alessandrien (Klein-Alessandrien oder Alessandrette vermutlich) verwüstet. Im Schaze muß sehr großer Geldmangel seyn, da der Großherr die Einlieferung alles Silbergeräthes in die Münze verlangt hat, wo es den Eigentümern zu sehr niedrigem Preise bezahlt wird. Die Mahmudies und Bubiës (Münzen) werden eingezogen und zu einem noch schlechteren Fuße umgemünzt. — Hiesige Blätter erzählen, daß am 4. Okt. ein schwer beladener Wagen aus Sachsen durch Bayonne nach Spanien gegangen sey, in dem sich ein K. Agent befunden, mit dem Auftrage, über die Rückkehr der Königin nach Dresden zu unterhandeln.

Wien, den 14. Oktbr.

Der Österreichische Beobachter liefert folgende Nachrichten aus Constantinopel vom 25. September. Im Laufe der vorigen Woche sind durch einige Tarien directe Nachrichten aus Syrien angekommen, die nur zu sehr bestätigen, was früher über das unglückliche Loos von Aleppo gemeldet worden. Bei Abgang der letzten Berichte vom 6. d. M. hatte das Erdbeben noch nicht ausgehört, und die Sätze folgten bis zum Einbruche der Nacht, vom 5ten so heftig auf einander, daß die Häuser und Gebäude, welche in den größeren Stadtvierteln bisher der Gefahr entronnen waren, gleichfalls zusammenstürzten, und fast gar kein bewohnbares Objekt mehr übrig blieb. Die Zahl der Todten wird, gering gerechnet, auf zwanzig Tausend angegeben; jene der Verwundeten ist gränzenlos. Ein großer Theil der Bevölkerung ist ausgewandert, um gegen die herannahende rauhe Jahreszeit Schutz zu suchen. Mehrere wohlhabende Leute und die Consulate der fremden Mächte lassen auf ihren Landgütern und in entlegenen Gärten Notwohnungen von Holz aufbauen, um den Winter da zuzubringen, und in der Folge jene weitern Maßregeln zu nehmen, welche den Umsänden ange messen seyn werden. — Die Verwüstungen haben

sich übrigens nicht bloß auf das vor Kurzem noch so reiche und so blühende Aleppo beschränkt; auch Antab, Antakia, Gesses, Ladilia, Alexandrette, Tarsus, Marasse, Hama und Hemm fühlten mehr oder weniger furchtbare Wirkungen der zerstörenden Gewalt; selbst in Damaskus und auf der Insel Cypern verspürte man leichte Erdstöße.

Brachori (Aetolien), den 24. August.

Trotz der Überlegenheit unserer Feinde an Zahl und Hülfsmitteln, siegt doch unsere Sache. Unsere Muß, unsere Standhaftigkeit hat alles ergänzt, was uns mangelte. Drei Schlachten, nach einander siegreich geschlagen, haben die Pläne des Feindes zerstört und seine Heere vernichtet.

Der Operationsplan, von einer geschickten Hand entworfen, wurde der Pforte durch dienstfertige Freunde mitgetheilt, die zu errathen nicht sehr schwer ist. Der Seraskier von Rumelien, mit dessen Vollzug beauftragt, sollte an der Spitze einer beträchtlichen Armee die Griechen auf drei verschiedenen Punkten angreifen, während die Flotte seine Operationen unterstützt. Durch mehrere gleichzeitige und wohl berechnete Angriffe in Schrecken setzen, im ersten Augenblick der Besitzung eine Amnestie anbieten, und so mittelst einer hinterlistigen Politik, unterstützt durch die Gewalt der Waffen, binnen kurzer Zeit den Aufstand gänzlich dämpfen — dies war der Zweck, den man sich vorsetzte.

Die griechischen Heerführer, von diesem Plan in Kenntniß gesetzt, berechneten nach demselben ihre Gegenschritte. Brachori, die Hauptstadt von Aetolien, zog vorzüglich ihre Aufmerksamkeit auf sich; sie setzten es in guten Vertheidigungszustand. Ein hinzängliches Corps von Guerillas wurde nach den unübersteiglichen Pässen des Berges Panaetolikon abgesendet, während die Hauptarmee an dem Paß von Stratos, zwischen Machalas und Lepenus, sich aufstellte. Nach diesen Verfügungen, die Aetolien sicherstellten, fertigte der Präsident Maurocordato die nöthigen Verhaltungsbefehle an den General Nicetas ab, der in den Thermopylen befehligte, und begab sich sodann selbst nach Stratos. Die Akarnanier, von ihrer Seite, fest entschlossen zum Sieg oder Tod, verbrannten selbst mehrere ihrer Flecken und Dörfer, die sie nicht für haltbar hielten, um den Feind der Waffenmittel im Lande zu berauben, und zogen sich bei Makrynoros zusammen.

Am 10. Juli trennte, seinem Operationsplane gemäß, Chursid-Pascha zu Larissa seine Armee in zwei ungleiche Theile. Eine Colonne von etwa 10,000 Mann wurde Hassan-Pascha anvertraut. Dieser übermuthige Barbar schwur bei seinem Haupte, sobald über die Berge von Agrapha einen Weg nach Acar-

nanien zu bahnen und den Einmarsch des Pascha von Arta daselbst zu begünstigen. Dieser Pascha von Arta sollte den Pasch von Macynoros nehmen, zu Hassans-Pascha stoßen und sofort mit ihm in Aetoliens eindringen.

Churschid-Pascha selbst, an der Spitze der Hauptarmee, traf am 16. Jul. zu Zeituni ein. Um so stossen griff er die Thermopylen an, die Schlacht wurde am Engpass von Phonton geschlagen. Der Obergeneral der hohen Pforte, der mehr listig und treulos als tapfer zu seyn scheint, nahm keinen Antheit an dem Gefecht, sondern begnügte sich, es in angemessener Entfernung zu beobachten und zu leiten. Die Griechen griffen seine Armee in der Fronte und in der rechten Flanke an und durchbrachen sie auf mehreren Punkten. Sie richteten ein furchtbare Blutbad an und trieben die Unglücklichen in schimpfliche Flucht. Vor allen glänzten an diesem Tage Odysseus und Contoyannes. Churschid-Pascha wurde bis hinter Trachis verfolgt. Die Straße war mit türkischen Leichnamen bedeckt und nur die Nacht setzte dem Mezzelen ein Ziel.

Zur nämlichen Zeit war Hassan-Pascha bis Agrapha vorgedrungen. Alexis und Sturnare, die griechischen Führer, die diesen Punkt besetzt hielten, benützten die blinde Zuversicht, mit der ihr tollkühner Gegner vordrang. Um ihn besser einzuschließen, zogen sie sich bis zur Brücke von Coracos zurück. Diese Brücke, ein Werk der Römer, ist der Verbindungspunkt zwischen Thessalien, Aetoliens und Akarnanien. Der griechische Führer Markos Bozaris, der einen Heerhaufen aus Akarnanien heranführte, traf an diesem Pasch einen Tag vor Hassan-Pascha ein. Als er die Brücke erblickte, hob dieser suliottische Führer seine Augen mit dem Gefühl des Entsezens und der Rache gen Himmel, denn hier ist im J. 1802 sein Vater, Christos Bozaris, der sich auf einen von den Türken beschworenen Vertrag verließ, verrätherisch überfallen und ermordet worden; mit ihm fielen Dreihundert seiner Freuen, die Waffen in der Hand, zweihundert Weiber, ihre Kinder fest an den Busen drückend, stürzten sich über die Felsen, unter denen der Achelous hinströmmt, um sich der Sklaverei zu entziehen. Markos Bozaris, durchdrungen von dieser schmerzhaften Erinnerung, entflammte durch wenige kräftige Worte die Herzen seiner Krieger mit dem Gefühl der Rache, das ihn selbst befleckte. „Noch — rief er aus — noch irren ruhelos auf diesen Felsen die Geister unserer erschlagenen Brüder, ihrer unglücklichen Weiber und Kinder. Nur ein blutiges Todtenopfer kann ihnen Ruhe geben. Brüder! morgen rücken die Barbaren an. Laßt sie uns auf dem Grabe der Freiheits-Märtyrer schlachten!“ Da schlug

das Heer jauchzend seine Waffen zusammen, und freudig wurden alle Anstalten getroffen, dem Feinde jedes Ausweg zu versperren.

Am folgenden Morgen zog Hassan-Pascha heraus und warf sich mit Ungestüm auf die verschlanzte Brücke. Sobald sich aber auf diesem Punkte das Gefecht entzündet hatte, sie en die in Hinterhalt gelegten Griechen dem Feind in den Rücken und beide Seiten. Nachdem sie ihre Gewehre abgeschossen hatten, stürzten sie mit dem Säbel in der Faust in die türkischen Reihen. Der Feind, von allen Seiten umzingelt, suchte vergebens einen Rückzug; etwa 500 Mann entkamen, alle andere, bis auf wenige, die sich auf Gnade und Ungnade ergaben, trug das Schwert der Sieger.

Dies war das Schicksal der ottomanischen großen Armee (wie die Türken sie nennen). Das Roos, das die Colonne der Turken, die während dieser Zeit in Morea eingerückt war, betroffen hat, ist bereits hinlanglich bekannt.

Paris, den 12. Oktober.

Es ist hieselbst vom Professor Balbi eine statistische Uebersicht von Portugal, Brasilien und den beiden Algarbien in Druck erschienen, welche über dieses vereinigte Königreich höchst schätzbare und lebenswerthe Notizen enthält. Wir cheisen daraus unseren Lesern das Interessanteste mit. Das Europäische Portugal zählt gegenwärtig, nach Herrn. Balbis Angaben, 3 173,000 Einwohner; rechnet man dessen Besitzungen in Asien, Afrika und Amerika hinzu, so beträgt die Zahl der Einwohner 9,100,000. Hieron kommen auf Brasilien, nach den neuesten Zählungen, 3,617,900, worunter 843,000 Weiße, 259 400 Indianer, 426,000 freie Mulatten, 202,000 Mulatten-Slaven, 159 500 freie Neger und 1 728 000 Negers-Slaven. Rechnet man indeß zu dieser Bevölkerung noch den Zuwachs hinzu, den sie bis heute nochwendig erhalten haben muß, so kann man sie auf 4,221,000 Einwohner, worunter höchstens 1 Million Weiße, annehmen. Sollte der Absatz Brasiliens von dem Mutterlande daher wirklich zu Grunde kommen, so würde Portugal mit seinen übrigen Kolonien doch immer noch circa 5 Millionen Einwohner zählen. Unter den Afrikan-Europäischen Besitzungen, welche Portugal in diesem Falle verbleiben würden, haben die Azorischen Inseln 200,000, und die Insel Madeira 100,000 Weiße. Das Ausgabe-Budget für das laufende Jahr beläuft sich auf 8839 Millionen Rees (480 Rees sind = 18 Gr. 8 Pf. Preuß. Cour.) Die Einnahme von Portugal allein beträgt 7262 Millionen Rees, und es würde daher, wenn der Ertrag sämlicher Kolonien ausbliebe, ein Deficit von 1577 Millionen Rees seyn. Die öffentliche Schuld

besaßt sich auf 39,360 Millionen Rees. Die Landsmacht soll aus 60 000 Mann regulirter Truppen bestehen; nach einem offiziellen Berichte zählte sie indeß in Europa im vergangenen Jahre nur 21 000 Kombattanten, mit Ausnahme von 48 Miliz-Regimentern und einer Art Landsturm, die den Namen Ordenanza führt. Die Flotte besteht nur aus 4 Linienschiffen und 9 Fregatten.

Bermische Nachrichten.

Während der letzten Seuche im Herbst 1821 kam ein Fremder in Barcelona an, den man für einen Türken, Armenier oder Renegaten hielt. Es war ein Kaufmann, der seit Jahren jeder Pest in der Türkei nachgezogen war und große Schäze gesammelt hatte. Sobald er hörte, daß die Pest in eine Stadt gekommen, so reiste er auf der Stelle dorthin, um, wie er sagte, bessere Geschäfte zu machen. Deutlicher ließ er sich nie aus. Jedermann wunderte sich, daß ein alter Mann sich täglich einem unvermeidlich scheinenden Tode aussetzte. Wenn er in einer von der Pest besallenen Stadt ankam, so wickelte er sich von Kopf zu Fuß in einen Teppich, der mit Theer bestrichen war, zog Handschuhe von schwarzen Ledern an, bedeckte das Gesicht mit einer gläsernen Maske, und schritt auf Stiefeln und mit einem Stocke, der eine schräge eiserne Spieße hatte, in die Häuser, wo er alles nahm, was ihm behagte und den Leichen oft die Kleinodien vom Finger zog, ja nicht selten die mit dem Tode ringenden Pestkranken erdolchte, wenn ihr Schreien ihn an seinem Diebstahlwerke hinderte. Kom er durch Zufall in Häuser, wo die Pest sich noch nicht gezeigt hatte, so gab er sich für einen Arzt aus, aber wehe denen, die ihm trauten! Er schaffte sie auf eine oder andere Art aus der Welt. Mit Schäzen beladen kehrte er nach Venedig zurück, wo er eine neue Gelegenheit abwartete, seine abscheuliche Industrie zu üben. Endlich erreichte ihn die Nemesis. Er hatte kaum gehört, daß in Barcelona die Pest ausgebrochen, als er dorthin eilte, und sein Krausendes Gewerbe mit vielem Glück zu treiben anfing. Ein junger Franzose in Barcelona hatte seine Frau und zwei Kinder verloren, er selbst war angesteckt worden und rang mit dem Tode. Da kam jenes Ungeheuer und gab ihm in dem Augenblick den Todestoss, als der Hauptmann R.... vereinrat, den Franzosen zu besuchen. Es entspans sich ein Kampf zwischen dem Armenier und dem Hauptmann, worin Ersterer zu Boden geworfen wurde; er bot die Verse für sein Leben, aber ein Säbelhieb endete die Tage dieses Scheusals; der Magistrat befahl, seine Gebeine in einen Winkel zu werfen, und seine Schäze unter die Armen auszuteilen.

Ein jüdischer Pastorenbäcker war schon viele Jahre

in der Nähe einer Janitscharen-Kaserne in Konstantinopel saßhaft, als ein neuer Obrist mit seiner Ortsdienst kam und sich über den Gestank des Hels beschwerte, daß dieser Mensch gebrauchte; er ließ ihn ersuchen sich zu entfernen und versprach ihm sogar das für eine kleine Entschädigung. Der Jude verwarf alle Vorschläge. Zwei Tage darauf erscheint geheimnisvoll ein anderer Jude bei dem Janitscharen-Obrist. „Ich will dir — sagt der Hebräer — Mittel und Wege zeigen, eine große Summe Geldes zu gewinnen, wenn du mir den dritten Theil davon versprichst.“ Der Obrist geht den Vorschlag ein. „Du wirst — fährt der Jude fort — ein Leichenbegängnis von meiner Nation vorbeiziehen sehen, du hältest es an, und weigerst dich, den Grund davon anzugeben. Man wird dir Geld bieten, du verlangst 50.000 Piaster; man wird Zeter! schreien, du bleibst dabei und man wird die Summe zahlen.“ Gesagt, gethan. Der Leichenzug kommt, der Obrist versahrt nach der Weissung des Juden und erhält, nach einiger Weigerung, 50.000 Piaster dargezählt. Am Abend erscheinen die Führer des Leichenzugs wieder vor dem Obrist, und sprechen: „Wir haben dir diesen Morgen 50.000 Piaster bezahlt damit du uns ziehen liebst; jetzt versprechen wir dir 100.000, wenn du uns sagen willst, wer dir gerathen hat, uns anzuhalten.“ Der Obrist, schwankend zwischen dieser lockenden Summe und seinem gegebenen Wort, erinnert sich unglücklicherweise an den armen jüdischen Pastoren-Bäcker und nennt diesen. Die Juden bezahlen ihm sofort die 100.000 Piaster und entfernen sich. Am andern Morgen ist der Pastoren-Bäcker verschwunden. Nach Verlauf eines Monats kommt der Jude, der ihm den Rath erheilt hatte, zu ihm und verlangt den ihm gebührenden dritten Theil. Der Obrist bezahlt und fragt dann aus Neugierde, was denn aus dem Pastoren-Bäcker geworden sey? — „Ach! Herr!“ antwortet der Jude — du hast ihn angegeben; am nämlichen Abend ist er in die unterirdischen Gewölbe unserer großen Synagoge vorgesordert worden, und dort hat man ihm, in Gegenwart der Häupter unserer Religion, lebendig die Haut abgezogen.“ — Was war denn das für ein Leichenzug, rief der Obrist? — Es war ein Jude, der zur mubamedischen Religion übergegangen war, auf dem Todtentische widerrufen batte und zu dem Glauben seiner Väter zurückgekehrt war. Die ersten Rabbiner folgten seiner Lüche, und wie diesen hast du unterhandelt. Wäre es an den Tag gekommen, daß sie einen Bekennner des Islamismus von seinem Glauben abwendig gemacht, so müßten sie mit dem Leben büßen; deswegen bezahlten sie lieber alles, was man verlangte.“

Beylage zum 86sten Stück der Elbingischen Zeitung.

Elbing, Montag den 28ten Oktober 1822.

Todes-Anzeige.

Freitag den 25ten Oktober um 11 Uhr Vormittags starb nach einer fünfzägigen Krankheit, an einer Brustentzündung meine sehr liebe Frau, in einem Alter von 44 Jahren, 7 Monaten und 25 Tagen; welches unter Verbittung der Beilidszeugungen seinen Freunden und Bekannten ganz ergeben meldet, der Stadt-Mundarzt Schwarz.

Elbing, den 28ten Oktober 1822.

PUBLICANDA.

Von dem Königl. Ober-Landesgericht von Westpreußen werden alle diejenigen, welche an die Kosten des Kgl. 4ten (3ten Ostpreuß.) ehemals v. Besserschen Infanterie-Regiments und das demselben früher einverleibt gewesene zie Mousquetier-Bataillon und der beiden Grenadier-Compagnien aus dem Zeiträum vom 1. Juli 1806 bis zum 1. Januar 1809 aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Deputirten Heern Ober-Landesgerichts Referendarius Rothe auf den 9ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr, hier auf dem Ober-Landesgericht angetrautem Termin, auf ihre Kosten entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und hinlänglich informierte Bevollmächtigte, wozu ihnen eventueller die hiesigen Justiz-Commissarien Raabe, Nielsa, Brandt und Glaubitz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihreforderungen anzumelden und gehörig zu bescheinigen, es aber jeder Aufbleibende zu erwidern hat, daß ihm wegen seiner vermeintlichen Ansprüche an die vorgedachten Kosten gegen dieselben ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und er nur an die Person desjenigen, mit welcher er contrahirt hat, verwiesen werden wird.

Elbing, den 12ten Juli 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Westpreußen.

Von dem Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing wird der Fischergesell Gottfried Lange, welcher vor dem Jahre 1772 von hier auf die Wandschost gezangen, sich mehrere Jahre in Deutschland und Polen aufgehalten, jedoch nie wieder hieher zurückgekehrt ist, und seit dem Jahre 1795, wo er sich in Pultusk befunden, keine Nachricht von sich gegeben hat, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekann-

ten Eben hierdurch öffentlich aufgesfordert, sich binnen 9 Monaten, und spätestens auf den 30ten April 1823 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herren Kammergerichts, Referendarius Hollmann angesehten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und sodann weiterer Anweisung in Bereff des aus dem Nachlass seiner verstorbenen Mutter ihm zugestallten Erbtheil von 220 Ritter 19 gr. nebst den seit 15 Jahren gesammelten Zinsen, im Ausgleichsfall aber zu gewärtigen, daß er, der Schreinergesell Gottfried Lange für tot erklärt, und sein sämtliches hiesiges Vermögen seinen sich legitimirenden nächsten Erben zugeeignet werden wird.

Elbing, den 8ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Preuß. Stadtgericht wird der abwesende Schmiedegesell Joachim Christoph Stoll aus Kopenhagen, welcher seit dem Jahre 1782 keine Nachricht von seinem Leben oder Wohnthau gegeben hat, oder dessen unbekannte Eben und Erbthaber hierdurch aufgesfordert, sich binnen 6 Monaten oder spätestens in dem auf den 8ten Mai f. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herren Justizrat Dörf anstehenden Termin in dem Gesäßis-Rokale des unterzeichneten Gerichts entweder persönlich, oder durch einen mit schräger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium, zu gestellen, oder sich schriftlich zu diesem Termin zu melden und der weiteren Anweisung gewärtig zu seyn. Wenn sich im anberaumten Termin Niemand melden sollte, wird der Joachim Christoph Stoll für tot erklärt und sein Vermögen seinen nächsten legitimirten Erben ausgestellt werden. Uebrigens bringen wir den etwanigen unbekannten Erben, welche den Termin persönlich wahrzunehmen verhindert werden oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt, die Justiz-Commissarien Niemann, Senger, Störmer und Lawerny als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 18ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier ouhängenden Subhastations-Patent, soll das den Einsassen Peter Sieber

jenen Eheleuten gehörige sub Litt. C. V. 228. auf der 4ten Trift Ellerwald gelegene, auf 730 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 9ten Septbr. 1822, den 14ten Octo-ber 1822 und 18ten November 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Depu-irten Herrn Justizrat Albrecht anberaumt, und werden die bessig und zählungsfähigen Kaufstü-figen hierdurch aufgefordert, alsdann albhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkauffsbekün-
gen zu vernachmen, ihr Gebot zu verlaubten und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Weitschreiter bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unsrer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 7ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird das Publikum hierdurch benachrichtigt, daß der hier ansäßige Kaufmann Behrend Gabriel und dessen Ehefrau Rosette geborene Aschenheim in dem am 27ten August 1821. vor dem Königl. Stadtgericht zu Marienburg errichteten, und unterm 14ten September pr. und 5ten September c. albhier gerichtlich verlaubarten Ehe- und Erbvertrage die katholische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 13ten September 1822.

Königl. Preuß. Stadtericht.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Radmacher George Stephan, welcher am 28sten September 1817 mit seinem Gesellen Godamowski bei fürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29sten ej. m et a. umgestürzt in der Weichsel gefundenen Boote von Schönbaum aus nach Groß Beuthau zu, gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hierdurch öffentlich vorgeladen; so binnen neun Monaten und spätestens in Termino den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für tot erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die andern weitige Verherrichtung verstatteet werden soll.

Neuteich, den 27ten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Dem Publico wird hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht, daß in Stelle des jetzt in unser Collegium getretenen und dadurch verschwundener Herrn Stadtrath Buchner, der Kaufmann Herr Fr. Baumgart als einer der vier Curatoren der Spar-Kasse erwählt worden ist, und daß von heute ab die Quittungs-Bücher der Spar-Kasse, durch den Herrn Stadtrath Achenwall, Sattlermeister Herrn Beising, Kaufmann Herrn C. Mönich und Kaufmann Herrn Fr. Baumgart werden vollzogen werden.

Elbing, den 18ten Oktober 1822.

Der Magistrat.

Von Seiten des Königl. Polizei-Direktorats ist das Publikum in Kenntniß gesetzt worden, daß das Privileg der Kornmesserzunft auf das Vermessen des zum Ein- und Verkauf bestimmten Getreides in so weit aufgehoben worden, als es jedem frei steht, sich nach der getroffenen Nebereinkunfts entweder der Kornmesser, oder seiner eigenen Dienstboten zu bedienen. Dies ist indessen von mehreren so weit ausgedehnt worden, daß auch die Faktoren und Speicherarbeiter der Herren Kaufleute dazu gebraucht werden. Da diese jedoch zu den eigenen Dienstboten der Herren Kaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden nicht gehören, so findet auf sie die Bestimmung nicht Anwendung, vielmehr steht außer den vereidigten Kornmessern niemanden frei, sich zum Messen von Getreide brauchen zu lassen. Wir möchten daher insbesondere die Herren Kaufleute wiederholt auf diese Bestimmung aufmerksam, mit dem Bemerkun, daß in allen Fällen, wo die Faktoren und Speicherarbeiter dennoch zum Messen gebraucht werden, das Messerlohn sowohl an die Kornmesser als an die Kämmereikasse vertheilt werden muß.

Elbing, den 1. Oktober 1822.

Der Magistrat.

Dem Publico wird hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht, daß Beuß der Auszahlung der Feuer-versicherungs-Summen für die bis jetzt in dem laufenden Jahre statt gefundene Brandschäden außer den bereits ausgeschriebenen Beiträgen, noch mit Zustimmung der Stadtverordneten: Versammlung 17 Silbergroschen von 100 Rtlr. zur Feuer-Socies-täts-Casse ausgeschrieben werden solle und eingezogen werden müssen. Die Zahlungspflichtige werden demnach aufgefordert, sowohl die noch rückständigen als die jetzt repartirten Beiträge sofort an die Casse

abzuführen, damit die Neubauenden der abgebrannten Häuser befriedigt werden können.

Elbing, den 11ten Oktbr. 1822.

Der Magistrat.

Zur Ausbietung der Fortschaffung des Krieges von den neu gepflasterten Straßen vor dem Holländertor und Mühlentor ist ein anderweitiger Termin auf den 20sten Oktober c. um 11 Uhr Morgens zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Lick seit angesezt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 11ten Oktober 1822.

Der Magistrat.

Den 28. Oktbr. geht der Hirte vom Pfuglande in den Kuhwiesen ab.

Den 28. Oktbr. werden sämtliche Hirten von den Weiden des Gem. Guts entlassen.

Elbing den 25. Oktbr. 1822.

Die Vorsteher des Gem. Guts.

Donnerstag den 21sten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr sollen dem erhaltenen gerichtlichen Auftrag zufolge, in der Dorfschaft Streckfuß, 3 niedrigsche Kühe, 1 Jährling, 1 schwarzer Wallach, und 2 große Haufen Kuh- und Pferdehau öffentlich an den Weißbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courants versteigert werden, und fordere ich Kaufstücke auf, sich im Termine im Schulzenamte zu Streckfuß einzufinden. Elbing, den 20ten Oktober 1822.

Böhw, B. C.

Donnerstag den 21sten Oktober c. und die folgenden Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll in Gefolge der Verfügung des Königlichen Stadtgerichts, die gewöhnliche General-Auction in dem in der neu-städtischen Junkerstraße sub Nr. 654. belegenen Auction-Lokal gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courants durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf vor kommende Gegenstände sind: einige Taschen- und Hausuhren, Neubülin, Haus- und Küchengeräthe verschiedener Art; Kleidungsstücke, unter denen sich auch einige gute Frauenpelze befinden, Betten, Linnenzeug, eine Mangel, einige Wagen, Schlitten, Ackergeräthe, Pferde, Kühe und Jungvieh. Der Verkauf der Fahrzeuge und des Viehes wird am ersten Auctionstage Vormittags um 11 Uhr erfolgen.

Stachowowsky, B. C.

Freitag den 8ten November Vormittag um Neun Uhr wird im Saale des Englischen Hauses eine Auction mit diversen baumwollenen, halbseidenen,

seidene und wollenen Manufaktur-Waaren angefangen und Montag den 11ten November fortgesetzt werden. Die Waaren bestehen, in schwärem und couleurtem Sammt, Levantine, halbseidene Jersey, Madras, Tricot, Ginghams seidene, baumwollene und Merinos Lücher, Herrenhütherzeug, ungebleichte holländische Leinwand, Camlos, Umiens, Batacon, Bombassins Waffenzeug, Peintischen, Tülls, Gaze, Musis, Frangen, seidene, halbseidene, baumwollene und Zwirnbänder, seidene Rundschüre, schwarze Sammelband, wollene Türen, Velins-Briefpapier, Tisch-, Taschen-, Küchen- und Federmesser, Nähringen, Engl. Kopfe, Nasierpinsel, Zahnbursten, Haarkämme, Tischler-Sägeblätter u. dergl. mehr. Der Verkauf geschieht gegen baare Zahlung. Kaufstücke werden ergebenst eingeladen durch den Mäkler J. F. S. Piotrowski.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich künftigen Monat, den 7ten November c. Vormittags um 9 Uhr, in meinem Hause auf dem äußern Mühlendamm Nr. 1722, eine freiwillige Auction halten werde, wo folgende Sachen vor kommen werden, als: Wagen, Schlitten, Sielen, Sättel, Säumen, Pfug, Egden, einige Ketten, und mehrere Fuhrmanns-Sachen; wozu ich Kaufstücke einlade.

Witwe Gräbs.

Montag den 28. d. M. Vormittag um 10 Uhr, sollen in Nr. 1598. auf dem äußern Mühlendamm, zwei Arbeit-Pferde an den Weißbietenden verkauft werden; welches hiervon zur Kenntniß gebracht wird.

Montag den 28ten Oktbr. c. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn, bei J. H. Friedrich.

Montag den 28. Okt. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei J. Zimmermann.

Donnerstag den 21sten Oktbr. frisch Sonnenbier bei Lewanowski.

Donnerstag den 21sten Oktbr. c. frisch Bier in Tonnen bei G. Gerig.

Montag den 4ten Novbr. frisches Sonnenbier bei Speicher.

Mit schönen englischen Manufaktur-Waaren, welche ich so eben erhalten habe, und worunter sich auch echt roth dänisch garnes Bettzeug — in ganzen Stücken, mehrere Prozente billiger, als theilweise verkauft — befindet, empfiehlt sich einem geehrten Publikum ganz ergebenst. S. H. Levy,

lange Hinterstraße Nr. 271.

Frischer Steinalkal und frische Drontheimer Getts-Heeringe in ganzen, ½. und ¼. Tonnen sind zu haben im Speicher bei Pölke.

Gehr gutes Porte in 2. Stos. Bouteill. a 22 $\frac{1}{2}$ gr. Cour. mit Bouteill. und Carol. Reis a 10 gr. Münze pr. W., so wie auch ädren Jomoica Rum a fl. 1. Courant die Bout ist zu haben bei

Joh. Sam. Pianka,
im Fischerthor.

Guter eingelegter Lachs ist in kleinen Stücken zu haben bei der Witwe Pohl am Wasser.

Vor dem Holländerthor ist gutes fettes Kindfleisch, noch Bekleidet in Vierteln oder halben Dosen, billig zu haben bei Neumann, Schafflanne. Necht gut Königsberger, wie auch Elbinger Bouteill. Bier a 4 gr. Münze, ist zu haben am Wasser Nr. 548. bei

J. Gehrmann, Blechhauer.
Gute Neuauagen, das Stück a gr. Münze, sind zu haben Wasserstraße Nr. 548. bei

J. Gehrmann.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergeben an, daß ich eine Quantität seine Tuche angekauft habe; ich bitte gefälligst mich mit Aufträgen zu beehren, indem ich die Tuche für den wohlfeilsten Einkaufspreis verarbeite. Schneidermeister Garde, wohnhaft in der Mauerstraße Nr. 85.

Ein Rogöl mit Schubkästen, und ein Schrank mit acht großen Schubkästen, beides in einen Gewürzkram passend, steht billig zu verkaufen. Wo? erschert man in der Buchhandlung.

Mehrere Missbeet-Rosten, nebst dazu gehörenden sehr guten Fenstern, sind zu verkaufen; wo? erschert man in der Buchhandlung.

Einige Achtel gegrabene auch gesprengte große Bausteine stehen auf Weingrundhorst zu billigen Preisen zum Verkauf.

Sieben- bis Achtkausenb, zur Probe geblannte sehr schöne Ziegel, werden am untern Thumberge zu Kauf gestellt; auch ist man bereit, für's kommende Jahr, Lieferungen von solchen Ziegeln, in beliebigen Quantitäten anzunehmen; Käufer haben sich im du Boisschen Hause in Wittensfelde zu melden.

Im Rosenberger Kreise ist eine große ländliche Brennerei mit einem bedeutenden fixten Krugverlage zu verpachten; gleichfalls erfährt man dort die Verkaufsbedingungen eines odelichen Guts von circa 11 culmischen Hufen, incl. Wald und einer Bock-Windmühle. Nähtere Nachricht erhältst

Sarg, in der Brückstraße.

Die Wohnung in dem Hause Nr. 1280, in der langen Niedergasse, welche bis jetzt Herr Liebhaber bewohnt, ist von Ostern ab zu vermieten, auch wenn sich Liebhaber finden, das Haus

zu verkaufen. Die Beblingungen sind bei mir zu erfragen.

Ein hieselbst in der Wasserstraße, zwischen dem Gerstenhöfchen und der hohen Brücke belegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches, massives Wohnhaus, wou ein Ecke Bürgerland gehört, und worin bisher eine bedeutende Schalkwirthschaft geführt worden, steht aus freier Hand, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Es ist dieses Grundstück zu jedem öffentlichen Gewerbe geeignet, in einer lebhaften Straße gelegen, und kann ein Theil des Kaufgeldes gegen Verzinsung stehen bleiben. Käufer belieben sich zu melben bei der Besitzerin

- Wm. Schnittka.

In einer Provinzial-Stadt Westpreußens ist ein n. u. ausgebautes Haus mit 2 Stuben, einer Kommer, großem Buben, einem geräumigen Keller, zu Geschäft für einen Gärtner oder Farber eingerichtet, zu vermieten; das Nähre ist zu erfahren bei der vermieteten Madame Ruhel am alten Markt.

Sollte ein Milchhändler geneigt seyn, die Milch von 4 bis 5 niedergeschenkten Kühen, täglich bei der Stadt, unter billigen Bedingungen täglich abzunehmen, so erfährt derselbe den Eigentümer bei Madame Bottner, in der ersten Niedergasse.

Ich sage Ein. geehrten Publikum, beson-
ders meinen resp. Gästen, die mich so oft
im Torborgschen Garten mit ihrer Gegen-
wart beeindruckt haben, meinen herzlichsten Dank,
und zeige hiermit an, daß ich von Morgen
ab, als den 26. Oktober c. meine Gast-
wirtschaft in meinem neuen Lokal fortsetzen
werde, welches sich befindet: vor dem Königsbergerthor in dem Garten des Herrn
Stadtrath Benj. Silber, wo ich ganz
ergebenst um geneigten Besuch bitte und
verspreche nach wie vor für prompte auch
reelle Bedienung Sorge zu tragen. Elbing,
den 25. Oktbr. 1822. Carl Egger.

Weinen Handlungsdienner Carl Lehmann au
D. Eylau gebürtig, habe ich aus wichtigen Grü-
den seiner Condition entlassen; ich warne daher e-
inen jeden, derselben nichts auf weisen Nomen ve-
absolgen zu lassen, indem ich für nichts aufkomm
Elbing, den 24. Okt. 1822. J. Schipk.